

Frauen in Gaza: Wie das Leben sich verändert hat

Während der Blockade nimmt der Konservatismus zu, aber ebenfalls Arbeitslosigkeit, Armut, Depressionen und häusliche Gewalt

Angela Robson
The Guardian, 30. 7. 2012

Eman, 23 Jahre alt, ist in einen schwarzen, verschleierten Jilbab gekleidet und lebt in einer einstürzenden Hütte am Stadtrand von Gaza-Stadt. Sie verließ die Schule mit zehn Jahren und sieben Jahre später war sie verheiratet. Sie hat eine kleine Tochter. Ein offener Abwasserkanal fließt an ihrer Haustür vorbei. Wenn es regnet, strömt Müll in die Küche.

"Vor der Blockade hat mein Mann gutes Geld mit Arbeit in Israel verdient", sagt sie. "Mit der Blockade hat das alles aufgehört. Wenn er keine Arbeit finden kann und wir nichts zu essen haben, gibt er mir die Schuld. Er ist wie ein verrücktes Tier. Ich bleibe ruhig, wenn er mich schlägt. Später weint er und sagt, wenn er Arbeit hätte, würde er mich nicht schlagen."

Es ist fünf Jahre her, seit die Hamas die Kontrolle über den Gazastreifen übernommen hat und seit Israel die Belagerung des Gebiets verschärft hat. Viele Männer wurden über Nacht arbeitslos, und es sind die Frauen, die die Hauptlast der Frustration ihrer Ehemänner zu tragen haben. Neben dem Festhalten an ihrer traditionellen Rolle der Kindererziehung hat die Blockade eine große Anzahl von Frauen gezwungen, die Ernährerin zu werden, während sie zu ihren Ehemännern halten müssen, von denen viele unter Depressionen leiden.

Die Gewalt gegen Frauen hat alarmierende Ausmaße erreicht. Eine Studie des palästinensischen zentralen Statistikbüros, PCBS, ergab im Dezember 2011, dass 51% aller verheirateten Frauen in Gaza von ihren Ehemännern in den letzten 12 Monaten Gewalt erlebt hatten.

Zwei Drittel (65%) der von PCBS befragten Frauen gaben an, sie würden es vorziehen über die Gewalt in der Familie zu schweigen. Weniger als 1% sagten, sie würden Hilfe suchen. Mona, meine 22-jährigere Dolmetscherin, ist erstaunt, als ich sie später frage, welche Unterstützung es für Frauen wie Eman gibt. "Wenn ihr Ehemann oder eigentlich irgend jemand von ihrer Familie wüsste, dass sie darüber gesprochen hat, würde sie geschlagen oder getötet werden. Was Orte angeht, wohin Frauen sich in Sicherheit bringen können, ich weiß von keinem."

Auf den ersten Blick hat Eman mit Mona abgesehen vom Alter wenig gemein. Letztere ist frisch mit der Universität fertig geworden, spricht fließend Englisch und trägt eine kanarienvogel-gelbe Seidenbluse und enge Jeans sowie eine große Designer-Handtasche. Bis vor wenigen Jahren waren Frauen wie Mona die Norm in Gaza und nur wenige hätten ihre Kleidung und Unabhängigkeit in Frage gestellt.

Heutzutage, mit einer Blockade, die 1,6 Millionen Palästinenser vom Rest der Welt abschneidet, dominiert Konservatismus weitgehend das tägliche Leben.

Sie hat auch zu schnell wachsenden Raten der Arbeitslosigkeit unter den Männern geführt - mehr als 45% der Menschen im erwerbsfähigen Alter sind ohne Arbeit, eine der höchsten Raten der Welt. "Die Herausforderungen von Arbeitslosigkeit, Angst vor Gewalt und Einschränkung der Bewegungsfreiheit kann oft bedeuten, dass Frauen und Kinder die Frustration der Männer ausbaden müssen", sagt Ghada al-Najar von Oxfam Gaza. "Es gibt viele Gründe warum häusliche Gewalt auf dem Vormarsch ist, darunter psychologisches Trauma, das Gefühl gefangen zu sein, und die grassierende Armut."

Azza al-Kafarna ist eine Gaza-Frauenrechtlerin und Geschäftsführerin der Nachrichtenagentur Ramattan, die vor kurzem nach drei Jahren Schließung durch die Hamas wiedereröffnet wurde. In ihren späten 40er Jahren gehört Azza zu einer Minderheit von Frauen, die die Grenzen der Freiheit durch Kleidung und Verhalten austesten. Sie weigert sich, ein Kopftuch zu tragen, und als wir uns in einem Restaurant am Strand von Gaza-Stadt treffen, trägt sie eine enganliegende Hose und eine kirschröte Bluse. Sie zeigt vom Fenster aus auf eine Gruppe von Frauen in schwarzen Jilbabs und mit Kopftüchern, die sich langsam den Strand entlang bewegt, und hebt die Hände. "Kannst du dir vorstellen, dass wir bis in die 1980er Jahre hinein an diesem Strand Badeanzüge trugen?"

"Frauen bedecken sich öfter, nicht unbedingt, weil die Hamas es ihnen vorschreibt, sondern weil sie Angst haben", sagt sie. "Es geht zurück auf die Intifada im Jahr 1987. Wenn eine Frau sich nicht bedeckte, wäre sie kritisiert worden oder mit Steinen beworfen. Es ist jetzt nicht mehr so, aber das Leben ist immer noch unsicher. Der Schleier ist für einige Frauen vielleicht ein physischer Schutz gegen die Welt. Paradoxerweise kann er auch eines der wenigen Dinge sein, von denen sie fühlt, dass sie es unter Kontrolle hat."

Doch dies ist nicht eine einfache Geschichte von unfreiwillig verlorengegangenen Freiheiten. Al-Essi Mohammed ist eine Mutter mit sieben Kindern, die in Al-Zarqa lebt, einem armen Vorort von Gaza-Stadt. Gekleidet mit einem schwarzen Niqab (Gesichtsschleier) und Kopftuch, die Augen gerade noch sichtbar, sagt sie, sie begrüße die eher konservative Kleiderordnung. "Das Tragen des Niqab gibt mir Selbstvertrauen. Er schützt mich vor allem Schlechten. Verhüllt können wir uns in Sicherheit und respektiert bewegen."

Naramin Farah, eine Gaza-Künstlerin, sagt, die dringendsten Anliegen, mit denen Frauen in der Küstenenklave konfrontiert werden, sind die praktischen Tag-für-Tag-Herausforderungen durch die Blockade: Abnehmende Gesundheit und Bildung, unzureichende Gasversorgung zum Kochen, Mangel an sauberem Wasser und der Nahrung für Kinder.

"Es gibt sehr viel Druck auf die palästinensische Frau, ihrem Mann beizustehen, ihn zu unterstützen, ein Teil von ihm zu sein", sagt sie. "Aber jetzt, wo die Männer nicht mehr die Ernährer sind, hat sich das Blatt gewendet. Frauen übernehmen mehr wirtschaftliche Verantwortung, aber nur wenige von uns haben einen Rechtstitel auf unsere Häuser oder Grundstücke."

Anfang dieses Jahres verließ Naraman Farah ihren Mann, weil er "total gegen" die Fortsetzung ihrer Malerei war. "So viele Türen sind für die palästinensischen Frauen in Gaza verschlossen worden. Es ist wie wenn man aus einem Gefängnis herauskommt und nur eine weitere verschlossene Tür vorfindet. Es gibt viele Hindernisse - die Besatzung, die Blockade, die interne palästinensische Teilung. Ich bin nicht repräsentativ für die Palästinenserinnen, aber wir Frauen müssen uns frei fühlen können. In dem Augenblick, in dem das nicht mehr möglich ist, müssen wir reagieren, etwas tun."

Einige Namen in diesem Artikel wurden geändert, um die Identitäten der Frauen zu schützen.

<http://www.guardian.co.uk/world/2012/jul/30/women-gaza-life-changed>

Übersetzung: P. Voß, PalisD